Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

No. 506. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend den 29. Oktober 1859.

Telegraphische Depesche.

London, 28. Oktober.*) Nach einer auf außerordentlichem Wege hier eingetroffenen Meldung aus Galway war daselbst der Dampfer „Cirkassian" mit Nachrichten aus New-York vom 18. d. eingetroffen. Nach denselben ist General Hoyd zum Nachfolger des amerikanischen Gesandten Mason in Paris ernannt worden. Zu Harpers-Ferry im Staate Virginien war ein furchtbarer Negeraufstand ausgebrochen. Die Neger hatten sich des Arsenals bemächtigt, die Eisenbahnzüge angehalten, die Kondukteure bedroht und die Telegraphenleitungen durchschnitten. Die Zahl der Insurgenten beläuft sich auf 7—800. Von Washington sind Truppen nach dem Orte des Aufstandes abgegangen. Nach hier eingegangenen Berichten aus Hayti dauerte daselbst der Belagerungszustand fort und fanden viele Verhaftungen statt.

*) S. die newyorker Depesche in Nr. 505 d. Ztg.

Telegraphische Nachrichten.

Konstantinopler Nachrichten vom 22. Oktober bestätigen die Ernennung Kiprisli Paschas zum Großwesir. Die montenegrinische Grenzregulirungskommission hat sich in Folge des an ihr verübten Ueberfalls zeitweilig zurückgezogen. Doch ist die Ordnung bereits wieder hergestellt.

London, 28. Oktober. Mit der Ueberlandspost hier eingegangene Nachrichten melden aus Kalkutta vom 22. September, daß gegen die aufständischen Waghers 1500 Mann von Bombay abgesandt worden seien. Im Dekkan setzten die Rohillas ihre Räubereien fort. Gegen die Banden in Central-Indien und den Rest der Rebellen in Serrai wird eine Expedition beabsichtigt. Im Lande Oude ist es ruhig. Von den 450 aus den Kerkern von Murdlaisir Entsprungenen sind 300 wieder eingefangen worden. Imports waren in Kalkutta still, Exports matt, Frachten weichend, der Cours auf London 2 Sh. ⅜—⅞ Pce. In Madras war am 27. September der Cours auf London 2 Sh. ¾ Pce. bis 2 Sh. 1½ Pce. Aus Hongkong wird vom 12. September gemeldet, daß der amerikanische Gesandte ohne Ratifizirung des Friedensvertrages aus Peking zurückgekehrt sei; dieselbe sollte in Pehtang vorgenommen werden. Der von den Franzosen gemiethete Dampfer „Thebes" war auf der Fahrt von Hongkong noch Touron gescheitert. Der Cours auf London war in Hongkong 4 Sh. 10⅛ bis 11 Pce. In Shanghai war am 3. Septbr. Seide gestiegen und Thee gewichen.

London, 28. Oktober. Mit dem Dampferr „Hungarian" eingegangene Nachrichten melden, daß Lord Lyons keine Erläuterung verlangt, sondern ein Arrangement vorgeschlagen habe, nach welchem San Juan als Eigenthum Englands reklamirt wird. Einem Gerüchte nach habe der Minister des Auswärtigen, General Caß, sich geweigert, diese Besitzung aufzugeben. In New-York war am 15. d. Middling-Baumwolle 11⅜, Mehl höher. In New-Orleans war am 14. d. Middling-Baumwolle 10⅝.

Preußen.

Berlin, 28. Oktober. [Amtliches.] Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Den Seconde-Lieutenant im 1. Husaren-Regiment Johannes Adam Anton Klein-Koenigsegg unter dem Namen „von Koenigsegg" in den Adelstand zu erheben.

Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Seiner Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Dem Präsidenten der Regierung zu Köln, v. Moeller, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Großherzogs von Hessen und bei Rhein königl. Hoheit ihm verliehenen Komthur-Kreuzes erster Klasse vom Verdienst-Orden Philipps des Großmüthigen zu ertheilen. (St.-A.)

[Lotterie.] Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 120ster königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 83,517. 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 47,104. 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf Nr. 77,054.

50 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf Nr. 1592. 4328. 6918. 14,033. 18,459. 20,305. 22,637. 22,909. 25,429. 26,121. 26,823. 26,873. 29,393. 29,933. 33,989. 36,678. 38,316. 38,542. 41,060. 42,503. 42,711. 43,466. 43,607. 44,518. 44,818. 52,912. 54,231. 55,422. 56,136. 56,775. 57,711. 60,625. 64,134. 65,368. 69,260. 70,071. 73,263. 79,399. 79,913. 80,197. 80,344. 81,613. 85,321. 88,622. 90,484. 90,733. 92,529. 93,663. 94,346 und 94,489.

42 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 2296. 6958. 10,496. 12,504 13,663. 14,024. 17,701. 20,719. 21,838. 28,303. 29,131. 29,875. 30,909. 33,544. 33,632. 34,795. 35,599. 36,445. 38,644. 39,559. 39,669. 43,003. 45,578. 46,586. 47,514. 47,983. 50,749. 51,683. 52,485. 52,588. 53,110. 58 945. 59,125. 60,394. 61,697. 65,767. 72,059. 83,522. 84,396. 86,702. 86,893 und 93,026.

67 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 139. 480. 1979. 2177. 3468. 6462. 7032. 8845. 9991. 14,466. 14,829. 17,267. 19,258. 21,588. 23,455. 23,752. 25,959. 26,061. 27,178. 31,235. 31,760. 33,047. 33,083. 33,534. 34,389. 39,545. 40,148. 41,105. 41,336. 43,727. 44,321. 44,394. 45,728. 46,681. 48,725. 49,040. 49,518. 51,088. 51,753. 52,980. 53,581. 54,461. 55,669. 56,405. 57,569. 57,829. 59,533. 65,620. 67,636. 68,281. 70,326. 71,562. 72,843. 72,854. 74,514. 75,875. 77,886. 78,229. 78,636. 80,276. 80,446. 82,698. 84,441. 85,583. 87,862. 88,126 und 89,267.

[Patente.] Dem Mechaniker Gottlob Seyrig hierselbst ist unter dem 26. Okt. 1859 ein Patent auf eine Bremsvorrichtung für Centrifugal-Maschinen in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung und ohne Jemand in der Benutzung bekannter Theile zu beschränken, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

Das dem Hütten-Ingenieur Heinrich Beinhauer zu Deutz unter dem 27. August 1858 ertheilte Patent auf eine Zusammensetzung mechanischer Mittel, um Grubenwasser zu fördern, ist erloschen.

T. O. [Bezüglich eines neueren Ministerial-Schreibens, die Handwerker-Vereine betreffend], enthält das Mittwoch-Morgenblatt dieser Zeitung eine Correspondenz aus Berlin, welcher man eben sowohl eine größere Ausführlichkeit dringend wünschen muß, als man die Schlußfolgerung, die sie aus der von ihr gegebenen Mittheilung zieht, nicht recht begründet finden kann.

Das Vereinsgesetz vom 11. März 1850 enthält bezüglich der Vereine und Versammlungen, für welche es in Wirksamkeit zu treten bestimmt ist, drei Bezeichnungen: „Versammlungen, in welchen „„öffentliche Angelegenheiten erörtert oder berathen"" werden sollen" (§ 1); „Vereine, welche eine „„Einwirkung"" auf öffentliche Angelegenheiten bezwecken" (§ 2); endlich „Vereine, welche bezwecken, „„politische"" Gegenstände in Versammlungen zu erörtern" (§ 8), womit in § 16 der Ausdruck „politischer Verein" correspondirt.

Eine Erklärung oder bestimmte Umschreibung der Begriffe „politischer Verein", „politische Gegenstände", „öffentliche Angelegenheiten" findet sich in dem ganzen Gesetze nicht vor, und es liegt hierin unzweifelhaft ein Mangel desselben, fühlbar eben sowohl Denen, welche Vereine bilden oder leiten, wie den Behörden, bei jedesmaliger Beantwortung der Frage, in welche Kategorie ein Verein zu zählen sei. Nicht minder unbestimmt ist der Ausdruck „eine Einwirkung bezwecken"; denn es darf schließlich jeder Verein, der irgend zum Guten strebt, diesem Satze unterworfen werden, da ja jegliches Gute wie Schlimme, auch in der kleinsten Sphäre, seiner Nachwirkung auf das große Ganze nicht ermangeln kann.

Zwischen „politischen" Vereinen und denen für „öffentliche Angelegenheiten" scheint das qu. Gesetz einen Unterschied zu machen; denn es sagt § 8: „Für Vereine, welche bezwecken, politische Gegenstände in Versammlungen zu erörtern, gelten außer vorstehenden Bestimmungen, nachfolgende Beschränkungen 2c." — Doch ist eben auch nirgends ausgesprochen, worin dieser Unterschied bestehe und welches der Charakter dieser wie jener Vereins-Art sei.

Was die Handwerker-Vereine anlangt, so sind sie — auch in Berlin — thatsächlich unter das Gesetz vom 11. März 1850, und zwar unter dessen § 2, gestellt. Gegenüber der Unbestimmtheit im Ausdrucke des Gesetzes ließe sich dies eben sowohl bejahen wie bekämpfen.

Wenn nun die obige berliner Correspondenz aus dem qu. Ministerialschreiben dahin Mittheilung macht: daß die Handwerkervereine nur dann als „politische" behandelt werden sollen, wenn sie sich „nicht blos mit gewerblichen Dingen und wissenschaftlichen Vorträgen, sondern mit Politik beschäftigen"; so ist hierauf erstens zu erwidern: daß sich dies von selbst versteht; zweitens: daß in neuerer Zeit unseres Wissens kein Anlaß vorgelegen hat, den § 8 cit. auf Handwerker-Vereine anzuwenden; drittens: daß zwischen den beiden Stichpunkten obiger Definition: gewerbliche Dinge und wissenschaftliche Vorträge" und „Politik" noch weite Felder zwischeninne liegen, welche von den Handwerker-Vereinen angebaut werden können und sollen, wie z. B. Besprechungen und Uebungen im Austausche der Gedanken, körperliche und Kunst-Uebungen (Turnen, Gesang), eine reine und schöne Geselligkeit in kleineren und größeren Kreisen. In Summa: es ist durch Das, was die berliner Mittheilung angiebt, an Klarheit für die Sache nicht das Mindeste gewonnen, und das einzig klar Scheinende und Wahrscheinliche — daß nämlich des qu. Ministerialschreiben beabsichtige, alle aus dem Gesetze vom 11. März 1850 für die Handwerker-Vereine etwa entfließende Hemmung eines gedeihlichen Wirkens, sofern dieselben ihrem einzig und allein heilsamen und sachgemäßen Streben treu bleiben, hinwegzuräumen — dies wird durch den Nachsatz der berliner Correspondenz wieder verdunkelt. Denn daß die Bestimmungen des bestehenden Gesetzes erfüllt werden müssen, versteht sich ganz von selbst; und die Schwierigkeit hiervon liegt zunächst nicht sowohl an ihnen selbst, als an ihrem Mangel der Genauigkeit im Ausdrucke.

Das Gesetz verdankt seinen Ursprung einer Zeit, in welcher das Bild eines allgemeinen Klubwesens noch in lebendiger Erinnerung stand, in das selbst ganz „unpolitische" Vereine, ihren eigenen Zwecken sich entfremdend, aufgegangen waren. Eine Nichterfüllung jener seiner Bestimmungen aber wäre jedenfalls, so lange sie bestehen, der allerungeeignetste Weg, ihre Schwächen zur Anerkennung zu bringen.

Im Interesse der Sache wäre es daher höchst wünschenswerth, das Schreiben des Herrn Ministers des Innern in seinem Wortlaut mitzutheilen.

[Die breslauer Zusammenkunft] wird von der „Wochenschau" des „Preuß. Wochenbl." in folgender Weise charakterisirt: „In Breslau fand am 23. und 24. Oktober zwischen Sr. königlichen Hoheit dem Prinz-Regenten und Sr. Majestät dem Kaiser Alexander II. von Rußland eine Zusammenkunft statt. **Diese Zusammenkunft hat von Neuem das auf naher Verwandtschaft und übereinstimmenden Gesinnungen beruhende Verhältniß zweier mächtigen Fürsten besiegelt, in welchem die Nation nicht ohne Grund ein Unterpfand für die Erhaltung des Friedens erblickt.**"

Deutschland.

**** Frankfurt,** 27. Oktober. [Vom Bundestage.] Unser Bericht über die heutige Bundestags-Sitzung fällt ganz leer aus. Es ist in derselben weder die kurhessische Verfassungs-Angelegenheit zur Sprache gekommen, noch der Ansschußbericht über den Antrag auf eventuelle Revision der Bundeskriegsverfassung erstattet worden. Die laufenden Geschäfte, welche zur Verhandlung kamen, bieten nicht das geringste allgemeine Interesse, und die neuen lohnen ebenfalls kaum die Mittheilung: es erfolgte die Beglaubigung des neuen spanischen Gesandten Rancé's; Preußen zeigte an, daß es den General-Major von Frobel zum Kommandanten von Rastatt und den General-Major Oelrichs zum Kommandanten von Mainz ernannt habe. — Unser nächster Bericht wird dagegen — allem Anscheine nach — des Wichtigen viel bieten.

Mainz, 25. Oktober. Es ist nun außer Zweifel, daß preußische Truppen einen Theil der Besatzung von Rastatt bilden werden. Eines der aus zwei Bataillonen bestehenden Reserve-Regimenter soll dazu bestimmt sein; namentlich ist von dem gegenwärtig in Köln stehenden 33. Infanterie-Regiment die Rede. Der augsb. „A. Z." zufolge ist der preußische Generalmajor v. Frobel, bisher Kommandeur der 26sten Infanterie-Brigade in Münster, zum Kommandanten von Rastatt ernannt.

Kassel, 26. Oktober. [Der Herrleinsche Antrag.] Zur Anhörung und Berathung eines dringlichen selbstständigen Antrages des Abgeordneten Herrlein wurde eine vertrauliche Sitzung der zweiten Kammer auf gestern Abend 5 Uhr anberaumt. Derselben wohnte von Seiten der Regierung der Vorstand des Ministeriums des Innern, Staatsrath v. Stiernberg, bei. Dem Vernehmen nach eröffnete der Präsident Zuschlag die Kammersitzung mit einer kleinen Ansprache, in welcher er sich über den seitherigen Verlauf der Verfassungs-Angelegenheit aussprach und schließlich an die Versammlung das dringende Ersuchen stellte, sich bei Berathung dieser dem Lande so hochwichtigen Angelegenheit nicht von der Leidenschaft hinreißen zu lassen, sondern diesen Gegenstand mit der größten Ruhe und Ueberlegung zu behandeln.

Hierauf begann der Abgeordnete Herrlein mit der Begründung seines Antrages, welcher vorzugsweise die Tendenz verfolgte, daß, nachdem nunmehr die öffentlichen Blätter zuverlässige Kunde gegeben von den Anträgen des Ausschusses des Bundestages, und die kurhessische Regierung in Allem demselben beigetreten, in jenen Anträgen aber wesentliche Rechte des Landes, deren Rückerstattung auch in der vereinbarten Erklärung der beiden Kammern des vorigen Landtags begehrt worden sei, keine Berücksichtigung gefunden hätten, auf diesem Wege keine beruhigende definitive Erledigung der Verfassungsangelegenheiten zu erwarten stehe. Die Wünsche des Landes zielten auf Vorlage und Revision der Verfassung von 1831, und dieses sei, nachdem auch den vereinbarten Erklärungen der Kammern des vorigen Landtages von Seiten des Ausschusses des Bundestages keine gebührende Berücksichtigung zu Theil geworden, nunmehr seiner Ansicht nach der einzige Weg, dem Lande die langersehnte Ruhe wiederzugeben, die Wiederherstellung der gedachten Verfassung und deren Revision gemäß dem Bundesgesetze zu begehren. Um dieses zu bewerkstelligen, habe er eine Adresse an Se. königliche Hoheit den Kurfürsten entworfen und beantrage dieselbe Allerhöchstdemselben durch eine Deputation zu übergeben. Hierauf erfolgte deren Vorlesung. — Ziegler sprach sich für die Inbetrachtnahme des Antrags aus, in gleichem Sinne Löber und Mühlhaus. v. Kutzleben, v. Wahlershausen und Reinecke von Schmalkalden hielten die Wiedereinführung der Verfassung von 1831 bei der jetzigen Sachlage für eine Unmöglichkeit. Staatsrath v. Stiernberg ersucht dringend die Kammer, nicht auf den Antrag einzugehen, dessen Erfolglosigkeit klar zu Tage liege. Bisher sei in der Kammer noch keine Stimme laut geworden, welche die Wiederherstellung der Verfassung von 1831 begehrt habe, plötzlich habe das Ausland die Presse benutzt, um in dem Lande eine große Aufregung zu Gunsten der Wiederherstellung der Verfassung hervorzurufen, man habe den Ständen gerathen, ihr Mandat niederzulegen, ja die Einberufung neuer Stände nach dem Wahlmodus von 1831 verlangt; auf diese Weise scheine die höhere Politik Kurhessen nochmals zum Kampfplatz der Austragung ihrer Tendenzen gewählt zu haben. Er ersuche die Versammlung im wahren Interesse des Landes ruhig die definitive Erledigung der Verfassungsangelegenheit, deren Entscheidung nahe bevorstehe, abzuwarten, und könne zugleich die Versicherung geben, daß die wichtigsten Rechte des Landes vollkommen gewahrt seien, welche in der Verfassung von 1831 enthalten, denn die Verfassung von 1852 sei ohne das ja nur eine Revision derselben. Er frage nun die hohe Kammer, ob dieselbe dem Lande die gewünschte Ruhe und Befriedigung gegeben habe? Er müsse das Gegentheil behaupten; eine Ministeranklage sei der andern gefolgt, und stetiger Zwiespalt habe geherrscht. Man wolle die Revision einer anderen Vertretung übergeben wissen; er glaube aber jetzt schon die hohe Kammer darauf aufmerksam machen zu müssen, daß dann der ländlichen Bevölkerung nicht der gebührende Antheil zu Theil werde, im Gegentheil dieselbe nur eine schwache Repräsentation finden werde. Selbst die Stände des J. 1848 hätten erklärt, daß jene Vertretung ungenügend sei, und ein neues Wahlgesetz verlangt. Ziegler widerlegte in langer Rede die von dem Ministerialvorstande aufgestellte Ansicht, hob aber ganz besonders hervor, daß keine Unzufriedenheit im Lande mit der Verf. von 1831 sich je kundgegeben, und daß namentlich die ländliche Bevölkerung nicht über Beeinträchtigung oder zu geringe Vertretung sich zu beschweren habe; im Gegentheil seien dort besonders deren wohlthätige Wirkungen zu Tage getreten. Er wolle nur die Ablösungen, die völlige Entlastung des Grundbesitzes, den Einfluß auf Hebung des Kredits durch Errichtung der Kredit-Kasse 2c. beispielsweise hervorheben. Eine Berathung nach dem 1849 eingeführten Wahlmodus würde sehr erwünscht sein. — Herrlein äußerte sich im Weiteren dahin, daß er die von dem Herrn Ministerialvorstande ausgesprochene und dargelegte Unmöglichkeit auf diesem Wege etwas zu erlangen, entschieden bestreiten müsse. Er glaube vielmehr, daß die Bundesversammlung keinen hemmenden Schritt thun werde, wenn die Regierung mit aufrichtigem und gutem Willen eine Vereinbarung durch Vorlage der Verfassung von 1831 anbahnen werde, denn in der jetzigen Kammer seien keine revolutionären Elemente repräsentirt, man wolle hier und im Lande Ruhe, Befriedigung und Wiederherstellung des alten Rechtszustandes, und die Berufung eines neuen Landtages nach den Wahlen von 1849 würde in demselben Bestreben fortfahren. Das Zweikammer-System sei für Kurhessen zu kostspielig und ungeeignet, und namentlich nach den beantragten Vorschlägen des Bundes-Ausschusses; obgleich wohl Jedermann der Ehrenhaftigkeit und dem Verhalten der seitherigen Mitglieder derselben volle Anerkennung wird zollen müssen. — Hr. v. Stiernberg entgegnete: Auf diese Weise würde das seit sieben Jahren mühsame Bestreben, eine Verfassung zu vereinbaren, mit einemmale vernichtet, und man würde wiederum auf den Standpunkt von 1852 zurückkehren und von vorn anfangen müssen. Weder die Regierung noch der Bundestag könne nach den vorliegenden Beschlüssen auf die Wiederherstellung der Verfassung von 1831 eingehen, und er müsse protestiren gegen die Inbetrachtnahme dieses Antrages, da nach der Verfassung von 1852 Beschlüsse des deutschen Bundes nicht mehr zum Gegenstand von Kammer-Berathungen gemacht werden dürften. Wolle die Kammer noch Abänderungen, etwa ein Einkammersystem oder anderweite Regelung der Vertretung, beantragen, so stehe ihr dies frei, werde ihr nie gewehrt werden, und von der Regierung würden solche Anträge in Erwägung gezogen werden. — Der Präsident erklärte, daß die Zulässigkeit des Antrages zu prüfen, ihm obliege, er aber eine Adresse an den allerhöchsten Landesherrn nicht in die erwähnte Kategorie stelle. Abgesehen hiervon müsse auch er sich für die Inbetrachtnahme des Antrages aussprechen und denselben einem besonders zu wählenden Ausschusse zu übergeben bitten, damit die Erledigung des Gegenstandes schleunigst gefördert werde."

Nach einer 1½stündigen lebhaften Debatte, in welcher Staatsrath von Stiernberg seine ganze Rednerkunst aufbot, um die Annahme der Inbetrachtnahme des Antrags zu verhüten, erfolgt die Abstimmung, in welcher von Seiten der größern Grundbesitzer v. Kutzleben zu Wahlershausen und Hünersdorf, von Seiten der Städte Winter, Reinecke und Kröschel, von den anwesenden ländlichen Bürgermeistern Bernhard, Giebel, Ruth, Peter, Ruhn, Heide, Jordan, Stroh, Kramme und Hilsenberg sich gegen den Antrag erklärten. Dickhaut hatte sich durch Weggehen vor der Abstimmug derselben entzogen, und die ländlichen Bürgermeister Knoch und Zuschlag hatten sich als unwohl entschuldigen lassen. Der Antrag wurde mit nicht sehr großer Majorität angenommen, da noch mehrere Deputirte nicht eingetroffen waren. Die Wahl des eignen Ausschusses zur Berathung des Gegenstandes fiel auf den Präsidenten und Vice-Präsidenten, die Abgeordneten Gebhardt, Herrlein, Mühlhaus und Ziegler. (Ztg. f. N.)

Oesterreich.

Wien, 28. Oktbr. [Vom Hofe. — Der Geschäftsbereich der Ministerien.] Am 27. d. Mts. geruhten Se. k. k. apostolische Majestät zahlreiche Audienzen zu ertheilen und hierauf einer Ministerkonferenz zu präsidiren, welcher auch Ihre k. Hoheiten die Erzherzoge Wilhelm und Rainer beiwohnten.

In einem hiesigen Journale wird aus Anlaß einer Besprechung der mit allerhöchster Entschließung vom 12. September d. J. angeordneten Vertheilung der Agenden des aufzulösenden Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten die Bemerkung gemacht, daß die Prüfung und Bestätigung der Statuten von Aktienvereinen zum Betriebe einer industriellen oder kommerziellen Unternehmung in Zukunft in den Wirkungskreis des Finanzministeriums gehöre.

Nachdem durch diese allerhöchste Entschließung nur die Vertheilung der bisherigen Geschäfte des Handelsministeriums unter die hierzu berufenen Centralbehörden bezweckt, und der sonstige Wirkungskreis der letzteren ausdrücklich aufrecht erhalten wurde, übrigens aber in dieser Geschäftsvertheilung die Prüfung und Bestätigung der Satzungen für Vereine zur Beförderung der Industrie, des Handels und Schifffahrt dem Finanzministerium auch nur nach Maßgabe des bestehenden Vereinsgesetzes zugewiesen worden ist, so muß die obige Bemerkung dahin berichtigt werden, daß die Genehmigung solcher Vereine nach wie vor

in den Wirkungskreis des Ministeriums des Innern, welches darüber mit den betheiligten Centralbehörden das Einvernehmen pflegt, gehört, daß daher an das Ministerium des Innern wie bisher die bezüglichen Einschreiten zu richten sind. (W. Z.)

Frankreich.

Paris, 26. Oktober. [Tagesbericht.] Die Nachrichten aus London, wenn auch noch nicht die der Journale, melden von günstigeren Aussichten für eine Betheiligung Englands an dem Congresse. Wie und unter welchen Bedingungen, ist noch unbekannt; vielleicht ist man zwischen den Cabinetten selbst noch nicht darüber im Reinen. — Bis jetzt ist die gestern von Madrid hierher gemeldete Erklärung des englischen Gesandten von London aus nicht in Abrede gestellt worden, und man nimmt deshalb an, daß es mit der neutralen Haltung Englands in dem spanisch-marokkanischen Streite ernstlich gemeint ist. — Beinahe mit jedem Tage erhält man einen neuen Beleg dafür, daß die französische Regierung, trotz ihrer anscheinenden Gleichgiltigkeit, die Suez-Canal-Frage und den in dem rothen Meere zu gewinnenden politischen und maritimen Einfluß nicht aus den Augen verliert. Der heutige „Constitutionnel" hätte sich sicher nicht über den Stand der Suez-Angelegenheit mit diesem Nachdruck ausgesprochen, wenn er nicht dazu ermächtigt gewesen wäre. Man wird auch eine förmliche Flotten-Station im rothen Meere errichten, was mit der beabsichtigten Erwerbung der abyssinischen Hafenstadt Massuah in Verbindung steht. Vor Allem fällt bei einer späteren Discussion über Suez oder Perim dann ein Hauptargument der englischen Politiker weg, daß außer England Niemand ein Interesse an dem Suez-Canal und an der Besetzung von Perim haben könne. Das Andere kommt dann nach.

Der Kaiser und die Kaiserin werden Compiegne vom 30. Okt. bis 30. Nov. bewohnen. In fünf Serien eingetheilte Einladungen sind an eine gewisse Anzahl Personen gerichtet worden. Die Nachricht, daß der Kaiser von Oesterreich in Compiegne einen Besuch machen werde, ist nicht begründet. Dagegen wird dort (wie gemeldet) die Großfürstin Marie von Rußland, verwittwete Herzogin von Leuchtenberg, erwartet. — Die Königin der Niederlande ist gestern in St. Cloud angekommen, woselbst sie einige Tage verweilen wird. — Die Vertheidigungs-Arbeiten in den Seehäfen Frankreichs werden mit größtem Eifer fortgeführt. — Eine Depesche aus Algier meldet, daß das 1. und 3. Zuaven-Regiment am 24. Oktober in Oran auf den Fregatten „Mogador", „Christophe Colomb", „Descartes" und „Vauban" angekommen und sofort nach dem Lager von Kiß abgegangen sind. Diese Truppen kamen aus Italien. — Der Kampf an der marokkanischen Grenze soll übrigens bereits begonnen haben. Auf dem Kriegs-Ministerium erwartet man jeden Augenblick die Nachricht von der Einnahme von Uschda.

Schweiz.

Bern, 25. Oktober. [Differenzen mit Sardinien und Neapel.] Zwischen Sardinien und der Schweiz ist wegen des Ankaufs der früheren österreichischen Dampfschiffe auf dem Langensee durch den Bundesrath ein Zwiespalt entstanden. Sardinien behauptet nämlich, daß die Schiffe Radetzky, Benedeck und Ticino, welche unter dem Schutze der Kanonen zu Laveno geankert waren, nicht mehr Oesterreich angehörten, nach dem völkerrechtlichen Satze, „daß die Schiffe den schwimmenden Theil eines festen Platzes ausmachen", und hat beim Bundesrath eine energische Protestation gegen den Ankauf eingelegt; der Bundesrath weigert sich indessen entschieden, die Schiffe herauszugeben.

Die Pensionsangelegenheit der entlassenen Schweizerregimenter in Neapel ist noch immer nicht geordnet. Namentlich weigern sich die Verwaltungsräthe des ersten und zweiten Fremdenregiments, mit dem schweizerischen Kommissär über diese Frage zu verhandeln. Sie erklären, sie stünden unter den Befehlen des Königs und müßten sich der militärischen Hierarchie fügen; die Einschreibung der Pension für die Entlassenen habe nach den bestehenden Bestimmungen zu geschehen, während sie selbst sich hierüber mit dem schweizerischen Bevollmächtigten nichts ins Vernehmen setzen könnten. Der Bundesrath hat über diese fortgesetzte Weigerung der Verwaltungsräthe neue Mittheilungen an die Kantone gemacht.

Der Bischof von Basel hat für den Papst und gegen die Drangsale desselben Gebete angeordnet.

Letzten Sonntag fand im Kanton St. Gallen die Volksabstimmung über die Verfassungsrevision statt. Mit einer an Einmuth grenzenden Mehrheit ist beschlossen worden, dieselbe durch einen Verfassungsrath vornehmen zu lassen. Für die bevorstehenden Wahlen erwartet man eine heftige Agitation.

Unter den Schweizerstädten haben bis jetzt Bern, Basel, Zürich, Genf, Solothurn, Lenzburg, Olten und Aarau eine Schillerfeier beschlossen. (Postz.)

Spanien.

Madrid, 22. Oktober. [Die Expeditions-Armee.] General Zabala wird Montag abreisen, um sich bis zum Eintreffen der Generale O'Donnell und Ros de Olano an die Spitze der Streitkräfte zu stellen. General Prim wird das Ober-Commando über die dritte Division haben. Selbst wenn das Expeditions-Corps auf 100,000 Mann gebracht würde, bliebe eine Reserve von 60,000 Mann, die Provinzial-Bataillone, 12,000 Mann Civil-Garde und 10,000 Mann Carabiniers. Es wurde Befehl gegeben, die Armee in drei Corps zu theilen; das erste würde umfassen: Andalusien, Valenzia und Neu-Castilien unter General Concha; das zweite unter General Dulce würde bestehen aus den Provinzen Catalonien, Aragonien, Burgos und den baskischen Provinzen, und das dritte aus Galizien, Alt-Castilien, Estremadura unter General Aleson.

[Die spanisch-marokkanische Angelegenheit. [Das „Gibraltar Chronicle" vom 18. Oktober bringt folgende Mittheilungen über den Stand der spanisch-marokkanischen Angelegenheit: „Der Bruch zwischen Spanien und Marokko ist wahrscheinlich schon eine vollendete Thatsache. Briefe aus Tanger von gestern sagen, daß man erwartete, der spanische Konsul werde im Laufe des Tages seine Flagge streichen. Herr Blanco del Valle kam in der Nacht des 16. aus Algesiras in Tanger an und überbrachte Forderungen, deren Gewährung seitens der Regierung von Marokko für unmöglich gehalten wurde. Diese Forderungen umfassen, wie man sagt, die Abtretung eines an Ceuta stoßenden Landstrichs, der so ausgedehnt ist, daß die Sierra Bullones, das Cap Negro nach Tetuan zu und Apeshill an der Meerenge dazu gehören. Wenn Spanien auf dieser Abtretung besteht, ist der Krieg, wie man glaubt, unvermeidlich. Kein Sultan von Marokko könnte in eine solche Veräußerung willigen; und selbst wenn die maurische Regierung in diesem Punkt nachgäbe, gilt es für zweifelhaft, ob dies den Krieg abwenden könnte, da das Zugeständniß dem Sultan wahrscheinlich den Thron kosten würde. Ein Corresp. vom 17. Okt. schreibt aus Tanger: „Die Europäer waren gestern emsig damit beschäftigt, ihre Habseligkeiten an Bord der Schiffe zu bringen, die sich im Hafen finden lassen, u. heute dachten sie sich selbst einzuschiffen. Ihrer Majestät Dampfschaluppe „Vulture" und das Kanonenboot „Coquette" lagen vor Anker, und man erwartete, der britische Botschafter werde alle seine Landsleute in Sicherheit an Bord schaffen lassen, bevor er selbst sich auf ein Schiff Ihrer Majestät begebe. Die ganze Bevölkerung der Stadt war in tiefer Bestürzung, besonders die Ausländer, die ängstlich nach Unterkunft für sich und ihre Habe auf den Fahrzeugen suchten. Die maurischen Behörden legten der Abreise der Europäer und der Wegschaffung ihres Gepäckes und anderer Gegenstände gar kein Hinderniß in den Weg." — In einem anderen Brief aus Tanger vom selben Datum liest man: „Herr Blanco kam hier auf einer spanischen Dampf-Fregatte an; er ist an Bord geblieben, da das Schiff in Quarantaine ist. Die Spanier haben amtlich Apeshill gefordert. Man sagt hier, daß die spanischen Streitkräfte einen Angriff zu Lande und zu Wasser machen und nachher Tetuan und Tanger besetzen werden. Man sagt auch, daß Herr Blanco fünf Millionen Dollars als Ersatz für die Kosten der Expeditions-Ausrüstung gefordert hat. Gestern war ein maurischer Feiertag und es kamen mehrere Stämme aus dem Angorabezirk in die Stadt. In Folge davon wurde Herr Drummond Hay von El Katib ersucht, den Europäern von der Einschiffung abzurathen, weil er fürchtete, daß jene Stämme in der geringsten Bewegung einen Vorwand sehen würden, Excesse zu begehen. Da Herr Drummond Hay vernahm, daß die Stämme am Abend heimkehren würden, versprach er El Katib, die Einschiffung der britischen Unterthanen bis heute (den 18.) zu verschieben. Andererseits hatte El Katib den Zollhaus-Verwalter angewiesen, Denjenigen, die sich einschiffen wollten, keine Schwierigkeiten zu machen. Herr George V. Brown, Konsul der Vereinigten Staaten, schickte sich an, mit seinem ganzen Gepäck und Pferden nach Gibraltar abzureisen." Ein anderer Brief spricht davon, daß Mulei Abbas, des gegenwärtigen Kaisers Bruder, mit 30,000 Mann in Tanger erwartet wurde, und daß der britische Geschäftsträger sich auf einem Kriegsfahrzeuge, das vor dem Hafen von Tanger warten soll, einschiffen werde.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 28. Oktober, Nachmittags 3 Uhr. Der Artikel im heutigen „Constitutionnel" wirkte günstig auf die Börse. Die 3proz. begann zu 69, 45, wich auf 69, 40, hob sich auf 69, 50 und schloß ziemlich fest aber unbelebt zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 96 eingetroffen.

Schluß-Course: 3pCt. Rente 69, 40. 4½pCt. Rente 95, —. 3pCt. Spanier 41¾. 1pCt. Spanier —. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 541. Kredit-mobilier-Aktien 775. Lombardische Eisenbahn-Aktien 548. Franz-Joseph —.

London, 28. Oktober, Nachmittags 3 Uhr.

Consols 96. 1pCt. Spanier 32⅝. Mexikaner 21¾. Sardinier 86½. 5pCt. Russen 109¾. 4½pCt. Russen 99.

London, 28. Okt. Mit dem Dampfer „Hungarian" eingetroffenen Nachrichten zufolge war in Newyork am 15. d. Mts. Middling-Baumwolle 11⅜, Mehl höher. In New-Orleans war am 14. d. M. Middling-Baumwolle 10⅝.

Mit der Ueberlandspost hier eingegangene Nachrichten aus Calcutta vom 22. September zufolge waren Imports daselbst still, Exports matt, Frachten weichend, der Cours auf London 2 Sch. ⅜—⅞ D. In Madras war am 27. September der Cours auf London 2 S. ¾ D. bis 2 S. 1½ D. Der Cours auf London war in Hongkong 4 S. 10½—11 D., in Shanghei war am 3. Sept. Seide gestiegen und Thee gewichen.

Wien, 28. Oktober, Mittags 12 Uhr 45 Minuten. Course schwankend. Neue Loose 95, 75.

5pCt. Metalliques 70, 40. 4½pCt. Metalliques 62, 50. Bank-Aktien 885. Nordbahn 183, —. 1854er Loose 109, 50. National-Anlehen 75, 10. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 265, —. Credit-Aktien 196, 60. London 124, 50. Hamburg 93, 50. Paris 49, 40. Gold 25, —. Silber —, —. Elisabetbahn 168, —. Lombardische Eisenbahn 122, —. Neue Lombardische Eisenbahn —, —.

Frankfurt a. M., 28. Oktober, Nachmitt. 2 Uhr 30 Min. Wenig belebtes Geschäft. Oesterr. Nationale und Kreditaktien etwas angenehmer.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbacher 130¼. Wiener Wechsel 92½. Darmstädter Bank-Aktien 172½. Darmstädter Zettelbank 221. 5pCt. Metalliques 53½. 4½pCt. Metalliques 47½. 1854er Loose 84. Oesterreich. National-Anlehen 57¾. Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 244. Oesterr. Bank-Antheile 812. Oesterreich. Kredit-Aktien 180. Oesterreich. Elisabet-Bahn 133. Rhein-Nahe-Bahn 45. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. —. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. 94¾.

Hamburg, 28. Oktober, Nachmittags 2½ Uhr. Bei fester Stimmung ziemlicher Umsatz.

Schluß-Course: Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien —. National-Anleihe 59. Oesterreich. Credit-Aktien 77. Vereins-Bank 98½. Norddeutsche Bank 82⅞. Wien 95, 75.

Hamburg, 28. Oktober. [Getreidemarkt.] Weizen loco und ab auswärts stille. Roggen loco fest, ab auswärts unverändert. Oel pro Oktober 23⅞, pro Mai 24¼. Kaffee fest, jedoch ruhig. Zink ohne Umsatz.

Liverpool, 28. Oktober. [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz. — Preise ¼ billiger als am vergangenen Freitag. Wochenumsatz 87,990 Ballen.

Berlin, 28. Oktober. Man hätte heute auf Grund der wiener Depesche, welche einen Schritt zur Ordnung der österreichischen Finanzwirren ankündigt, eine bessere Stimmung an der Börse erwarten sollen. In der That eröffneten die österreichischen Papiere, wenngleich nicht wesentlich höher, doch in festerer Haltung als gestern. Es trafen aber aus dem wiener Morgengeschäft ungünstige Course ein, und namentlich zeigte der Stand der Valuta (London sollte 125. 50 telegraphirt sein), daß man in Wien von der Immediatkommission nicht viel erwartet, oder daß dort andere Umstände eingetreten sind, welche der Börse eine abwärts neigende Richtung gaben. Jedenfalls trat hier sofort eine bei weitem mattere Haltung ein, welche die von Anfang an schon nur geringe Geschäftslust noch merklich verringerte. Im weiteren Verlaufe der Börse nahm die Geschäftslosigkeit außerordentlich zu, und nur in einigen Papieren der kleinen Spekulation unter Kredit- und Eisenbahnaktien, fand dann noch einiger Umsatz bei leidlich fester Haltung statt. Am Schlusse war die Börse fester, da die allgemeine Depesche im Ganzen die gestrigen Notirungen brachte. Geld zeigte sich heute knapper, zu den niedrigen Raten von gestern (2¾ u. 2%) war auch in Ausnahmefällen nicht mehr anzukommen.

Für Oesterr. Credit hatte man von Wien die Notiz 197. 80—196. Hier behauptete sich der Cours meist ½% über gestriger Schlußnotiz auf 77; vorübergehend wurde 77¼ und 76¾ gemacht. Am Schlusse kamen die späteren besseren wiener Course und man bewilligte wieder 77. Mit Prämie wurde wenig gemacht, Einiges pr. November zu 80 oder 3, wozu aber mehr Abgeber waren. Deport per ult. stellte sich auf ¼%. Dessauer waren ziemlich fest, zum Theil selbst ¼% höher (22½). Genfer wichen um ¼% auf 35¼. Darmstädter erhielten sich ½% billiger mit 68½ in guter Frage; zu 68 und 68¼ wurde nur wenig gehandelt, meist nur zur Sicherung der Notiz. Berliner Handel blieb, abermals um 1% herabgesetzt, mit 73 übrig. Meininger bedangen ¼% mehr (71¾). Schlesische Bank wurde ¾ unter letztem Geld-Cours mit 73⅛ gegeben, Leipziger zum Geldcourse (62). Disconto-Commandit-Antheile blieben ¼% unter letzter Notiz mit 93½ zu lassen.

Für Pommersche Rittersch.-Bank-Aktien wurde abermals 1½% mehr (82½) geboten, ohne daß sich Abgeber fanden. Thüringer blieben gesucht, aber nur 1% unter der gestrigen Schlußnotiz zu 48. Preußische Bank-Antheile waren mit 134 zu haben. Von Umsätzen in Notenbank-Aktien ist nichts bemerkt worden.

Eisenbahn-Aktien waren mit den oben erwähnten sehr schwachen Ausnahmen im Ganzen außerordentlich geschäftlos, so daß die meisten Course nur als nominell anzusehen sind. Von schweren preußischen Sachen waren nur Köln-Mindener in einigem Verkehr und zwar ¾% über letztem Course zu 124¼. Auch Anhalter gingen in geringen Posten um, Litt. C. ¼% billiger mit 102½. Stettiner waren, noch um ½% auf 95 herabgesetzt, nicht zu verkaufen. Dagegen erhielt sich für Bexbacher, nachdem nunmehr die Feststellung einer Superdividende von 28 Fl. bekannt geworden sein wird, Begehr und wurde 1% mehr (130½) zuletzt bewilligt. Mainzer sehr still und zu den letzten Coursen (97 und 94¾) eher zu haben; gehandelt wurde nichts, nur zeigt sich Neigung, Litt. C. gegen Litt. A. tauschweis zu nehmen. Auch Nahebahn blieb ohne Geschäft und zum letzten Course (44¾) angeboten. Nordbahn in Folge der besseren Einnahme (ca. 5500 Thlr. plus pro September) mehr gefragt, bedang meist ½% mehr (46½), Mecklenburger behaupteten sich ziemlich auf dem letzten Course (44⅝), zu 44½ war wenigstens nicht ganz leicht anzukommen. Für Koseler waren zum letzten Course (36½) keine Verkäufer. In österreichischer Staatsbahn waren ½ Thlr. höher zu 140½ Abgeber, aber kein Geschäft. Deport stellte sich auf ¼ Thlr.

Preußische Fonds waren sehr fest aber still; nur Prämien-Anleihe blieb ¼% billiger mit 111¾ übrig; die 4½% Anleihen blieben dagegen gesucht und wurden ¼% besser mit 99 bezahlt, die neueren Jahrgänge waren dagegen eher übrig, die 1856er bedang nur 98¾. Pfandbriefe meist ¼% billiger angetragen, 4% Märker selbst ½% (93¼), 4% Westpreußen gefragt (87¾). Renten still, aber fest, nur Märker mehr als gestern, zu 91¾ zu haben.

Metalliques ließen sich zur niedrigeren Notiz von gestern haben. National-Anleihe begann zum gestrigen Mittelcourse (59¼), wurde indeß meist zu 59 und 58¾ gehandelt, 54er Loose bedangen heute 86, nachdem sie ½ darunter zu 85½ eingesetzt hatten, der höhere Cours von 86½ ließ sich als wirklich erzielt nicht constatiren. Die russischen Anleihen waren matt, die 6te Stieglitz-Anleihe verlor ½. Dessauer Prämien-Anleihe ging ½ billiger, zu 85 um. (Bank- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 28. October 1859.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe		4½	99⅛ bz.
Staats-Anl. von 1850			
52, 54, 55, 56, 57		4½	98¾ bz.
dito 1853		4	91 bz.
dito 1859		5	103⅜ bz.
Staats-Schuld-Sch.		3½	83⅜ bz.
Präm.-Anl. von 1855		3½	111¾ B.
Berliner Stadt-Obl.		4½	98½ G.
Pfandbr.	Kur. u. Neumärk.	3½	85¾ B.
	dito dito	4	93¼ B.
	Pommersche	3½	84¾ G.
	dito neue	4	93 B.
	Posensche	4	99¼ G.
	dito	3½	88¼ G.
	dito neue	4	85¾ B.
	Schlesische	3½	85 G.
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärk.	4	91¾ B.
	Pommersche	4	91⅜ bz.
	Posensche	4	89¼ G.
	Preussische	4	90¼ G.
	Westf. u. Rhein.	4	91¾ B.
	Sächsische	4	91½ G.
	Schlesische	4	91¼ bz.
Louisd'or		—	108½ bz. u. G.
Goldkronen		—	9. 2½ B.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	54½ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	86½ B.
dito neue 100 fl.L.	—	50¼ G.
dito Nat.-Anleihe	5	59 à 58¾ à 59 bz.
Russ.-engl. Anleihe.	5	107 B.
dito 5. Anleihe	5	95½ etw. bz.
do.poln.Sch.-Obl.	4	81½ G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	84½ B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	87½ G.
dito à 300 Fl.	5	92½ B.
dito à 200 Fl.	—	21½ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	40½ etw. bz.
Baden 35 Fl.	—	29 G.

Actien-Course.

	Div. 1858	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	—	3½	73 B.
Aach.-Mastricht.	0	4	17½ G.
Amst.-Rotterd.	5	4	70½ bz. u. G.
Berg.-Märkische	4	4	75 bz.
Berlin-Anhalter	8½	4	107¼ bz.
Berlin.-Hamburg	5⅝	4	101½ etw. bz.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	119 bz.
Berlin-Stettiner	6	4	95 bz.
Breslau-Freib.	5	4	84 B.
Cöln-Mindener	7¾	3½	124¼ bz.
Franz. St.-Eisnb.	6 1/11	5	140½ B. 140 G.
Ludw.-Bexbach	11	4	130 à 130½ bz. u. G
Magd.-Halberst.	13	4	186 B.
Magd.-Wittenb.	1	4	32¾ bz.
Mainz-Ludw. A	5½	4	97 B.
Mecklenburger	2	4	44⅝ à ¾ bz.
Münster-Hamm.	4	4	88 B.
Neisse-Brieger	2	4	— — —
Niederschles.	—	4	90 B.
N.-Schl. Zwgb.	—	4	37 G.
Nordb. (Fr.-W.)	2	4	46½ à 46¾ à ½ bz.
dito Prior.	—	4½	99 G.
Oberschles. A.	8⅗	3½	107 B.

	Div. 1858	Z.-F.	
Oberschles. B.	8⅗	3½	102½ B.
dito C.	8⅗	3½	107 B.
dito Prior. A.	—	4	— — —
dito Prior. B.	—	3½	76 G.
dito Prior. D.	—	4	82¼ G.
dito Prior. E.	—	3½	73 B.
dito Prior. F.	—	4½	88 B.
Oppeln-Tarnow.	4	4	30½ bz.
Prinz-W.(St.-V.)	2	4	— — —
Rheinische	5	4	78 G.
dito (St.) Pr.	—	4	85 G.
dito Prior.	—	4	— — —
dito v. St. gar.	—	3½	— — —
Rhein-Nahe-B.	—	4	44¾ B. *)
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	73 B.
Starg.-Posener	3½	3½	79 B.
Thüringer	5½	4	101½ G.
Wilhelms-Bahn.	0	4	36½ G.
dito Prior.	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1858	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	6⅝	4	118 B.
Berl. Hand.-Ges.	5½	4	73 B.
Berl.W.-Cred. G.	5	5	92 G.
Braunschw. Bnk.	6⅕	4	80 G.
Bremer „	4 1/11	4	94½ G.
Coburg. Crdit.A.	6	4	58 B.
Darmst.Zettel-B.	5	4	88¼ etw. bz. u. G.
Darmst.(abgest.)	5¼	4	68 à 68½ bz.
Dess. Creditb. A.	5¼	4	22½ à ¼ bz.
Disc.-Cm.-Anth.	5	4	93½ bz. u. G.
Genf. Creditb.-A.	—	4	35½ à ¼ bz.
Geraer Bank	5¼	4	76 B.
Hamb.Nrd. Bank	6	4	80¾ G.
„ Ver- „	5 1/11	4	98 G.
Hannov. „	5 1/11	4	90¼ G.
Leipz. „	—	4	62 bz.
Luxembg.Bank.	—	4	66 G.
Magd.Priv.-B.	4	4	75¾ B.
Mein.-Crditb.-A.	6	4	71¾ bz.
Minerva-Bwg.A.	2	5	26 bz.
Oesterr.Crdtb.A.	—	5	77 à 77¼ à 76¾ à 77 bz.
Pos. Prov.-Bank	4	4	70 B.
Preuss. B.-Anth.	7⅞	4½	134 B.
Schl. Bank-Ver.	5½	4	73⅛ bz.
Thüringer Bank	4	4	48 G.
Weimar.Bank.	5	4	88 G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141⅜ bz.
dito	2 M.	140¾ bz.
Hamburg	k. S.	149⅝ bz.
dito	2 M.	149¼ bz.
London	3 M.	6. 17⅛ bz.
Paris	2 M.	78⅔ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	79¼ bz.
dito	2 M.	78½ bz.
Augsburg	2 M.	56. 20 G.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99⅛ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 22 bz.
Petersburg	3W.	95 bz.
Bremen	8 T.	108⅛ bz.

*) Sollte im gestrigen Berichte heissen: 44¾ à 45 bz.

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 28. Oktbr. 1859.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener — — Berlinische 200 Gl. Colonia — Elberfelder 180 Br. Magdeburger 200 Br. Stettiner National- 94 Gl. Schlesische 100 Br. Leipziger — — Rückversicherungs-Aktien: Aachener — — Kölnische — — Hagel-Versicher.-Aktien: Berliner — — Kölnische — — Magdeburger 50 Br. Ceres — Fluß-Versicherungen: Berliner Land- und Wasser- 280 Br. Agrippina — — Niederrheinische zu Wesel — — Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 100 Br. Lebensversicherungs-Aktien: Berlinische 450 Br. Concordia (in Köln) 103 Br. Magdeburger 100 Br. Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 106 Br. Mühlheimer Dampf-Schlepp- 100 Br. Bergwerks-Aktien: Minerva 26 bez. Hörder Hüttenverein 75 Br. Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 87½ Br.

Die Börse war heute in ziemlich fester Haltung, ohne daß jedoch die Course eine wesentliche Veränderung erfuhren. — Minerva-Bergwerks-Aktien sind à 26% bezahlt worden. — Hörder Hütten-Aktien blieben à 75% offerirt. — Fortuna-Fluß-Versicherungs-Aktien waren heut al pari zu haben.

Berlin, 28. Oktober. **Weizen** loco 46—67 Thlr. — **Roggen** loco 45—46 Thlr. pr. 2000pfd. bez., Oktober 44—44¾—44½—45—44¾ Thlr. bez. und Gld., 45 Thlr. Br., Oktober-November 43¾—44—43⅞—44½ Thlr. bez. und Br., 44¼ Thlr. Gld., November-Dezember 43¼—43½—43¼—43 Thlr. bez. und Br., 43⅞ Thlr. Gld., Dezbr.-Januar 43¼—43½—43¼—43⅞ Thlr. bez., 44 Thlr. Br., 43¾ Thlr. Gld., Frühjahr 43—43½ Thlr. bez. und Gld., 43¾ Thlr. Br.

Gerste, große und kleine 34—38 Thlr.

Hafer loco 21—26 Thlr., Lieferung pr. Oktober, Oktober-November und November-Dezember 22 Thlr. Br., Frühjahr 24 Thlr. Br., 23½ Thlr. Gld.

Rüböl loco 10⅔ Thlr. Br., Oktober 10⅝—10 7/12—10⅝ Thlr. bezahlt, 10⅔ Thlr. Br., 10 7/12 Thlr. Gld., Oktober-November 10 7/12 Thlr. bez. und Gld., 10⅝ Thlr. Br., Novbr.-Dezember 10⅔ Thlr. bez., Br. und Gld., Dezember-Januar 10¾ Thlr. bez. und Gld., 10⅚ Thlr. Br., Januar-Februar 10 11/12 Thlr. Br., 10⅚ Thlr. Gld., April-Mai 11⅙—11⅛ Thlr. bez. und Gld., 11⅙ Br.

Leinöl loco 11 7/12 Thlr., Lieferung pr. April-Mai 11 Thlr.

Spiritus loco ohne Faß 16¼—16¾ Thlr. bezahlt, Oktober 16½—17½ Thlr. bez., Br. und Gld., Oktober-November 16—16¼ Thlr. bez. und Br., 16⅛ Thlr. Gld., November-Dezember 15⅓—15½ Thlr. bez. und Br., 15⅓ Thlr. Gld., Dezember-Januar 15⅜—15½ Thlr. bezahlt und Br., 15⅓ Thlr. Gld., April-Mai 16 Thlr. bez.

Weizen unbeachtet. — Roggen loco höher, Termine in steigender Richtung. — Rüböl etwas besser bezahlt. — Spiritus animirt und rapide steigend; gekündigt 50,000 Quart.

≅ **Breslau,** 29. Oktober. [Produktenmarkt.] Bei mittelmäßigen Zufuhren und Angebot von Bodenlägern in Preisen und Kauflust wenig verändert gegen gestern. Oel- und Kleesaaten fest behauptet. — Spiritus ruhig, loco 10⅓ G., Oktbr. 10⅝ B.

	Sgr.			
Weißer Weizen	75	70	66	62
dito mit Bruch	52	48	45	40
Gelber Weizen	70	65	62	56
dito mit Bruch	52	50	46	43
Brennerweizen	42	40	38	34
Roggen	57	54	52	48
Alte Gerste	34	32	30	27
Neue Gerste	44	40	36	33
Alter Hafer	32	30	28	26
Neuer Hafer	29	27	25	23
Kocherbsen	62	58	56	54

	Sgr.			
Futtererbsen	52	50	48	45
Wicken	50	48	45	40
Winterraps	86	84	82	80
Winterrübsen	78	76	74	70
Sommerrübsen	68	66	64	62
	Thlr.			
Alte rothe Kleesaat	11½	11	10½	10
Neue rothe dito	14⅙	14	13½	12½
Neue weiße dito	25	24	22	20
Thymothee	—	—	—	—

Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Gleiwitz. Weizen 57½—65 Sgr., Roggen 45—50 Sgr., Gerste 35 bis 40 Sgr., Hafer 22½—27½ Sgr., Erbsen 60 Sgr., Kartoffeln 13 Sgr., Schock Stroh 5½ Thlr., Heu 25 Sgr., Pfd. Butter 9½ Sgr.

Reichenbach O.-L. Weizen 65—82½ Sgr., Roggen 52—57 Sgr., Gerste 37½—40 Sgr., Hafer 27½—31¼ Sgr.

Löwenberg. Weißer Weizen 80 Sgr., gelber 75 Sgr., Roggen 62½ Sgr., Gerste 45 Sgr., Hafer 30 Sgr.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau. Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.